

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 50.

Dienstag, 2. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 2. März 1909.

„erschütterte das Erdbeben von Messina unsern Gottesglauben?“ Ueber diese brennende Frage wird morgen abend 1/9 Uhr Herr Pastor Winter aus Dresden im Saale des „Wettiner Hof“ einen öffentlichen Vortrag halten, zu dem für jedermann der Eintritt frei ist. Eine brennende Frage! Nicht nur, daß das furchtbare Unglück, das über blühende Länderstriche hereingebrochen ist, viele in ihren atheistischen Ideen befestigt hat, es hat auch viele in ihrem Gottesglauben erschütterte, wo nicht gar ihn in ihnen zerstört, während viele andere im Hinblick auf dieses Naturereignis mühsam unter plöthlich aufgetauchten Glaubenszweifeln ringen und keine befriedigende Antwort finden auf die Frage: „Wie verträgt sich dies himmelschreiende Elend von Blut und Tränen und Trümmern mit dem Glauben an einen gerechten und gütigen Gott, an einen allmächtigen, allweisen, allliebenden Vater im Himmel?“ — Es sind sicher auch in Riesa und Umgegend manche, die zur Klarheit über diese brennende Frage zu kommen wünschen. Der angekündigte Vortrag will ihnen an seinem Teile dazu verhelfen. Möchten sie diese ihnen gebotene Gelegenheit benutzen. Vor einigen Jahren zog ein Redner durch unser Land und sprach auch in unserer Stadt, der beweisen wollte, daß es keinen Gott gibt, und seine Beweise auch aus erschütternden Naturereignissen hergeleitet haben soll. Morgen spricht ein Redner, der angesichts der Katastrophe von Messina die Frage: „Gibt es einen Gott?“ bejaht und diese Bejahung zu begründen sucht. — Eine alle und oft erörterte ist die Frage: „Wie reimten sich die zahllosen Uebel in der Welt mit einer weisheitsvollen Weltregierung, mit einer väterlichen Fürsorge Gottes?“ Durch diese Katastrophe ist sie neu und brennend geworden. Möge der in diesem Vortrag gemachte Versuch, sie lösen zu helfen, von Erfolg begleitet sein, zunächst von dem Erfolg, daß sich ihn recht viele anhören.

Infolge der anhaltend kalten Witterung und der Nachtfröste ist das von der Schiffahrt erwartete Lauwetter nicht eingetreten und die Landungsplätze sind allerorten noch dicht mit dem vom letzten Hochwasser zurückgebliebenen Eisschollen bedeckt; übrigens steht kurz oberhalb Aufsig das Elbeeis noch und ebenso das Moldaueis. Die für den 18. März beabsichtigte Aufnahme des Personenverkehrs auf der Elbe kann somit nicht erfolgen und unter den heutigen Verhältnissen ist auch der genaue Zeitpunkt noch nicht abzusehen, an welchem die Personenschiffahrt eröffnet werden dürfte.

Der Militärverein Jäger und Schützen feierte am gestrigen Montag im Saale des Hotel Höpfer sein diesjähriges Winterergüßen. Der Vorsitzende, Kamerad Hofmann, begrüßte die zahlreich Erschienenen und schloß seine Worte mit einem Hurra auf S. Maj. den König, welches dräuenden Widerhall fand. Bei dem ganzen Fest, besonders aber bei dem zunächst folgenden Konzert, welches von der Kapelle der 68er trefflich gespielt wurde, zeigten die Schwarzen, daß nicht nur eine ganz besondere Kameradschaft sie zusammenhält, sondern daß sie auch auf anderen Gebieten ihren Mann zu stellen wissen. Wiederholte Vorträge eines Doppelquartetts, Vorträge eines Trios von Violine, Cello und Klavier, ein meisterhaftes Violin-Solo und ein Waldhorn-Quartett ernteten reichen Beifall, der ganz besonders auch deshalb wohlverdient war, weil diese Vorträge ausschließlich von Mitgliedern des Vereins dargeboten wurden. Eine angenehme Abwechslung in das Konzertprogramm brachten auch die humoristischen Vorträge „Otto von der Feuerwehr“ und „Baron von Slagenhahn“, ebenfalls von Kameraden verfaßt und vorgetragen. Auch diese Darbietungen wurden lebhaft applaudiert. Eine Tambora mit teilweise recht wertvollen Gewinnen schloß sich dem Konzert an und schließlich vereinte noch ein fröhlicher Ball die Kameraden bis zur frühen Morgenstunde.

Am 28. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr fand im hiesigen Ratshaus eine Versammlung der Ortsgruppe Riesa der Vereinigung sächsischer Polizeibeamter statt, an der auch Kollegen aus Großenhain, Oschatz, Mügeln, Strehla, Gröba und Leipzig teilnahmen. Das Hauptinteresse der Erschienenen wandte sich dem Vortrage des Herrn Polizeiwachtmeyers Fuchs-Riesa zu, den dieser über „Zweck und Nutzen der Vereinigung sächsischer Polizeibeamter“ hielt. Der Vortragende legte zunächst dar, unter welchen Voraussetzungen die Vereinigung sich gebildet hat. Zurzeit gehören ihr 16 Bezirksvereine und 309 Ortsgruppen mit insgesamt 1429 Mitgliedern an. Der Sitz der Vereinigung befindet sich in Leipzig. Zur Aufgabe hat sie sich hauptsächlich die Pflege der Kameradschaftlichkeit, die Förderung der dienstlichen und wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder und die Beschaffung von Wohlfahrtsleistungen gemacht. Diese Hauptzwecke wurden vom Vortragenden eingehend erläutert. Insbesondere wies er auf die Unterstützung-, Begräbnis- und Darlehensfassen der Vereinigung hin, die sich schon sehr gut bewährt hätten und durch deren weitere Ausgestaltung noch sehr viel Gutes gestiftet werden würde. Zum Schluß richtete der Redner an die der Vereinigung noch nicht angehörnden Anwesenden die Bitte, dem Verein beizutreten und diesen so in seinen die Interessen der Kollegen fördernden Bestrebungen zu unterstützen. Der interessante und sehr sachkundige Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen; außerdem gaben die Anwesenden ihrer Anerkennung noch durch Erheben von den Händen Ausdruck. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Beschlössen wurde die Gründung eines Bezirksvereins, welchem die Polizeibeamten der Amtshauptmannschaften Großenhain und Oschatz angehören sollen. Definitiver Beschluß hierüber wird in einer am 4. April im „Ratshaus“ hier stattfindenden Versammlung gefaßt werden.

Die öffentlichen Veranstaltungen des Denkmal-Komitees für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Kriegerdenkmals fanden nicht nur in Riesa, sondern auch in dessen weiterer Umgebung das regste Interesse und die lebhafteste Unterstützung, und noch immer stehen die Aufstellungen der Werning'schen Festspiele in reger Erinnerung. Wir entsprechen daher gern der uns vom Denkmal-Komitee kundgegebenen Bitte, darauf hinzuweisen, daß das Komitee am 17. März d. J. im Höpfer'schen Saale gleichsam als Ergänzung der Werning'schen Festspiele durch Herrn Seminarlehrer Richter einen Lichtbilder-Vortrag: „Aus Deutschlands großer Zeit“ veranstalten wird. Die Lichtbilder bestehen in 100 echt künstlerisch kolorierten Schlachtengemälden des Krieges von 1870/71 aus der Ruhmeshalle in Berlin, für deren Vorführung Herr Seminarlehrer Richter, der in Riesa kein Unbekannter ist, das ausschließliche Recht erworben hat. Wie wir noch weiter hörten, ist für den Nachmittag eine Kindervorstellung und für den Abend eine Vorstellung für jedermann geplant. Näheres werden die demnächst erscheinenden Annoncen bringen.

Durch ein reichhaltiges Programm hatte der Turnverein Riesa bei seinem Winterergüßen im Hotel Stern am Sonntag für Unterhaltung und Belustigung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste gesorgt. Nachdem die Kapelle des Feldart.-Regts. 68 einige Musikstücke gespielt hatte, führten Turner, die am deutschen Turnfest in Frankfurt sich beteiligt hatten, die dort geturnten Freiübungen vor. Beim Rittturnen am Hochred zeigte sich die Turnerschar recht gewandt und sicher; einzelne Übungen waren besonders lobenswert und wurden beifällig aufgenommen. Weiter bildeten die von Turnern ausgeführten Letterpyramiden und die Stabübungen der Damen-Turnabteilung Beweise eifrigen Turnstrebens und verdienten alle Anerkennung. Zwischen den einzelnen Vorführungen erklangen Musikstücke der Kapelle und Gesänge eines Doppelquartetts vom Gesangsverein „Amphion“. Auch dem Humor war Rechnung getragen durch mehrere lebende Bilder, in denen unter begleitendem Texte das Pferd in

klassischer Verwendung gezeigt wurde. Ein lustiger Einakter „Der alte Papa“, der von den Mitwirkenden mit besonderer Hingabe dargeboten wurde, verfehlte die Festbesucher ebenfalls in launige Stimmung. Bei dem folgenden Ball vergnügten sich die Turner mit dem überaus reichen Damenkor in ungezwungener fröhlicher Weise. Alles in allem genommen bot der Turnverein Riesa ein Vergnügen, das seinem Ansehen und seiner turnerischen Tätigkeit alle Ehre macht!

Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß die Angaben der vor einigen Tagen in Dresden wegen Betrugs verurteilten angeblichen Naturheilkundigen Gängel, sie habe die wertlosen sogenannten Medikamente in einem Rieser Kräutergewölbe gekauft, nicht den Tatsachen entsprechen, vielmehr hat der Inhaber einer Drogeriehandlung die betrogene Buchhaltersekretärin, die ihm die wertlosen Sachen zur Begutachtung zeigte, erst veranlaßt, Strafantrag wegen Betrugs zu stellen.

Starker Schneefall ist vergangene Nacht wiederum eingetreten. Straßen und Fluren sind mit Schneemassen bedeckt, wie sie uns selbst das heftige Schneetreiben zu Anfang Februar nicht gebracht hatte. Der März scheint den Februar an Schneereichtum also noch übertraffen zu wollen. Daran, daß er der Monat ist, der uns den Frühling bringen soll, scheint er noch gar nicht gedacht zu haben. Nun, hoffentlich besinnt er sich nicht allzu spät auf diese seine Mission. Mit ihren heftigen und stürmischen Federauschütteln wird Frau Gölle sicherlich wieder manche Vertehrtsstörung, wenn nicht noch Schlimmeres, herbeiführen.

Ein Kapitaltschwein wurde heute auf dem hiesigen Schlachthof von Herrn Otto Schent, Parkstraße, geschlachtet. Das fetteste Tier, das 1 1/2 Jahr alt war, hatte ein Gewicht von ca. 8 Zentnern erreicht. Der Speck hatte eine Stärke von 14 Zentimetern.

In der vergangenen Nacht ist im Restaurant Ruffenhäus in der Pausitzer-Straße eingebrochen worden. Die Diebe, die sich durch Eindringen zweier Fensterheben Eintritt verschafften, haben einen Automaten erbrochen und ein Paar Stiefelstetten, sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Ähnliche Einbrüche sind auch in Jahnitzhausen beim Gasthofbesitzer Feinze und in der Haltestelle Rickitz verübt worden. Von den Spürhunden fehlt bis jetzt jede Spur.

Die 2. diesjährige Sitzungspertode des Königl. Schwurgerichts zu Dresden beginnt Anfang nächste Woche. Verhandlung findet statt u. a. Donnerstag, den 11. März, vormittags 9 Uhr gegen die Eisenwerksarbeiter Otto Ernst Ringner und Emil Mag Aust, beide aus Riesa, wegen Aufruhrs.

Auf Anregung des Kriegsministeriums hatte das Königl. Ministerium in einer Verordnung an den Bundeskulturrat verfügt, noch im laufenden Winter landwirtschaftliche Unterrichtskurse für Soldaten ins Leben zu rufen. Da es sich vorläufig um einen Versuch handelt, sollten zunächst nur in den Garnisonsstädten, in denen sich eine landwirtschaftliche Schule befindet, und außerdem in Dresden und Leipzig derartige Kurse abgehalten werden. Der Bundeskulturrat hat in Gemeinschaft mit den landwirtschaftlichen Kreisvereinen die Angelegenheit in die Wege geleitet mit dem Erfolge, daß bereits heute in den Städten Waizen, Chemnitz, Dresden, Freiberg, Leipzig, Plauen und Wargen der Unterricht begonnen hat. Außerdem wird er auch in Großenhain demnächst eingeführt werden. Die Kurse erfreuen sich eines sehr regen Besuches; so nahmen teil in Waizen 78, Chemnitz über 90, Freiberg 146 und Leipzig 197 Unteroffiziere und Soldaten. Der Unterricht wird in Form von gemeinverständlichen Vorträgen erteilt: Sein Hauptzweck ist, das Interesse der vom Lande stammenden Soldaten an der Landwirtschaft und die Liebe zur heimatischen Scholle wach zu erhalten, die Wertschätzung des landwirtschaftlichen Berufes zu erhöhen und die Mannschaften abzuhalten, bei der Dienstentlassung zu anderen (städtischen) Berufen überzugehen. Hand in Hand mit dem

Alle Arten Drucksachen

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Goethestraße 59

Verlag des „Rieser Tageblatt“.

Landwirtschaftlichen Unterricht im engeren Sinne wird eine Einführung über Fragen mehr allgemein volkswirtschaftlicher Bedeutung geben. Die Hörer werden bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die hohe Bedeutung der Landwirtschaft im Staatleben, sowie auf die wichtige des Handels und des landwirtschaftlichen Berufs gegenüber anderen Berufsklassen hingewiesen. Für den Unterricht kommen nur die vom Lande kommenden Mannschaften des 2. und 3. Jahrganges in Betracht, die ihrem Berufe nach Landwirte, landwirtschaftliche Arbeiter, ländliche Handwerker und dergleichen sind. Die Beteiligung ist durchaus freiwillig, ein Zwang soll in keiner Weise ausgeübt werden. — Derartige Unterrichtskurse sind bereits seit Jahren in Belgien und Italien, in jüngster Zeit auch in Bayern, Preußen und anderen deutschen Bundesstaaten mit glänzendem Erfolge abgehalten worden.

— Zur Förderung des Elster-Saale-Kanalbaus hat sich unter Leitung des bekannten ehemaligen Stadtrats Wolff in Leipzig eine Gesellschaft gebildet, um die später zu gründende Kanalbau-Aktiengesellschaft vorzubereiten und die als Boraussetzung der städtischen Finanzgarantie erforderlichen Kapitalien im Betrage von etwa 3 Millionen Mark aufzubringen. Wie verlautet, sollen die bezeichneten Zwecke wenigstens in finanzieller Hinsicht nahezu sichergestellt sein. Sobald im nächsten Herbst der neue Landtag zusammentritt, sollen Eingaben an Regierung und Städte um Ueberlassung von Ländereien und um Gewährung der erforderlichen staatlichen Finanzgarantie gerichtet werden. Auch in Preußen wird man entsprechende Schritte tun müssen, um die Führung des Kanals bis Treppan a. d. S. und den erforderlichen Ausbau der Saale von Treppan bis Barby (Elbe) zu ermöglichen. Seit den Bemühungen, die der bekannte Leipziger Dr. Karl Heine auf den Bau eines Elster-Saale-Kanals verwendete, sind Jahrzehnte vergangen, und das Werk ist immer noch nicht aus dem Zustande der Vorbereitungen, der Kupfer- und Planaugen herausgekommen.

— In der Rangelei der Handelskammer Dresden, Oststr. Allee 9, kann eine vom deutsch-französischen Wirtschaftsverein in Berlin herausgegebene vergleichende Gegenüberstellung der alten und der projektirten neuen Zollsätze des französischen Zolltarifs eingesehen werden. — Ebenso kann dort eine vertrauliche Mitteilung über eine russische Vereinigung eingesehen werden, die den kommissionarischen An- und Verkauf von Waren übernimmt.

— Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Monat Januar betragen 10541000 Mk. oder 329000 Mk. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Hiervon entfielen 3348000 Mk. (187000 Mk. mehr) auf den Personenverkehr und 7193000 Mk. (466000 Mk. weniger) auf den Güterverkehr.

— Am Donnerstag, den 4. März finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fieder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft wird in seiner nächsten Sitzung der Frage der Errichtung einer Unfallversicherung näherzutreten. Da eine von der Turnerschaft selbst errichtete Versicherungsgesellschaft unausführbar erscheint, soll eine möglichst günstige Abschlus mit einer Versicherungsgesellschaft getroffen werden.

— Die Witterung im März soll uns dem hundertjährigen Kalender zufolge, der allerdings auf Zuverlässigkeit keinen rechten Anspruch erheben kann, in den ersten vier Tagen Wind und Schnee bescheren. Am 5. und 6. dürfte es dann sonnig und warm, vom 7. bis 12. aber unbeständig werden. Schönes Wetter steht für den 13. und 14. in Aussicht; die zweite Hälfte des Monats aber wird sich launisch und wechselvoll gestalten. Die auf Grund langjähriger meteorologischer Studien basierende Wettervorhersage Bruno Bürgels, eines Nachfolgers von Rudolf Falb, stellt für die ersten Märztagtägliche, veränderliches Wetter bei bewölktem Himmel mit zeitweiligen Niederschlägen in Aussicht. Vom 7. an soll es sich dann aufheilen, ruhig, klar und trocken werden und so auch bis zur Mitte des Monats bleiben. Mit dem 15. dürfte jedoch wieder ein Umchwung eintreten und bei zunehmender Bewölkung und steigender Temperatur im großen und ganzen feuchte Witterung vorherrschen.

— General der Infanterie s. D. v. Treitschke und Generalleutnant v. Hönig O'Caroll begeben am 1. Mai das 50jährige, General der Infanterie s. D. v. Keyser am 26. Juli das 60jährige Militär-Dienstjubiläum.

— Die Beförderungsverhältnisse in der Marine haben sich dank der Flottenerweiterung sehr günstig gestaltet, und die Zahl der Anwärter, die sich zum Eintritt in die Flotte als Seekadetten gemeldet, ist auch diesmal wieder so hoch, daß, da nur 200 zur Einstellung gelangen können, ebenso wie in den letzten Jahren nur ein Teil der Bewerber durch Berücksichtigung finden können. In der Tat bietet allein schon bekanntlich die Seeoffizierlaufbahn sehr wohl erklärung, daß dieser Andrang sehr wohl erklärlich ist, denn nicht nur bleiben die Kosten der Seeoffizierlaufbahn ganz bedeutend hinter denen irgendeines Studiums zurück, sondern die Seeoffiziere stehen sich auch im Einkommen bei weitem besser als diejenigen Abiturienten, die gleichzeitig mit ihnen die Schule verlassen und sich dem Studium zuwandten. Vom Eintritt in die Marine als Seekadett an gerechnet vergehen gegenwärtig bis zur Beförderung zum Seeoffizier etwa 3 1/2 Jahre, zum Oberleutnant s. E. etwa 5 1/2 Jahre, zum Kapitänleutnant etwa 9 1/2 Jahre, zum Seeoffizier (Korvettenkapitän) etwa

17 1/2 Jahre. Wer in die Marine eintritt, kann also im allgemeinen darauf rechnen, schon nach kaum achtzehn jähriger Dienstzeit (einschließlich der Vorbereitungszeit als Seekadett und Fährlin s. E.) Seeoffizier zu werden mit einem penfionsfähigen Dienstverhältnis von rund 7000 Mark ungefähr in demselben Lebensalter von etwa 38 Jahren, in dem die Philologen im preussischen Staatsdienst mit etwa der Hälfte des Einkommens sich in der ersten Anstellung befinden. Dazu kommt, daß die von diesem Frühjahr ab in die Marine eintretenden Seekadetten mit abgeschlossener Schulbildung bei vorzüglichen Leistungen noch ihre Vordemänner, selbst die des vorausgehenden Jahrganges überspringen und damit eine noch schnellere Beförderung erreichen können. Was weiter die Kosten der Seeoffizierlaufbahn betrifft, so betragen sie nach amtlicher Berechnung für die ersten 3 1/2 Jahre 4305 Mark, und nach der Beförderung zum Offizier ist nur noch bis zum Aufsteigen zum Oberleutnant zur See eine monatliche Zulage von 50 Mark erforderlich. Die Gesamtkosten betragen demnach höchstens 6000 Mark, während sie sich in jeder höheren Beamtenlaufbahn, für die ein akademisches Studium verlangt wird (Justiz- oder Verwaltungsdienst, Lehrtisch, höhere Kaufmänn.) auf mindestens 90- bis 24000 Mark, also etwa das Vierfache belaufen.

Schwarz. Das 54jährige Göttingen des Wirtschaftsbüchlers Köppe hier ist am Sonnabend vor dem Mühlengrundhüde des Herrn Andr. in den Mühlgraben gefallen. Die sofort angeordneten Versuche, den Knaben zu finden, blieben ohne Erfolg. Erst am Sonntag vormittag konnte man die Leiche des Kleinen den betrübten Eltern in die Wohnung bringen.

Somatisch. Herr Lehrer und Kirchen Jäger hier erhielt vom R. S. Ministerium des Kultus im Einkverständnisse des Landesministeriums den Titel Oberlehrer verliehen.

Reifen. Das silberne Berufsjubiläum konnte gestern der hiesige Stationsvorstand der Vereinigten Eisenbahngesellschaften, Herr Max Bach, früher längere Zeit in Riesa, feiern.

Siebenlehn. Die Schuhmacher-Jochschule hat einen fastlichen Kreis aufrichtiger Freunde und Gönner in den Reihen der Pächter gewonnen. Fast scheint es so, als hätte die bekannte Gegenagitation mit dazu beigetragen. Nur ganz schüchtern fanden sich in den ersten Jahren einige Meisteröhne zum Besuche ein. Das Vertrauen ist stetig gewachsen. Jetzt kann mit Freuden berichtet werden, daß die Mehrzahl der Besucher Meisteröhne sind.

Weißer Hirsch. Auf der Weidbahn im Waldparke hat sich am Sonnabend ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Ein Hirschschitten schlug um, und seine Fahre, ein 20jähriger Sohn des verstorbenen Dr. Nahrung, ein junger Tame, die als Patientin im Sanatorium weilte, erlitten ernste Verletzungen. Ersterer hat sich mehrere Rippen eingeschlagen und ist an der Kniekehle verletzt; die junge Tame hat einen Bruch des Kniegelenks und Schürfwunden im Gesicht zu beklagen.

Pinterjessen. Beim Abgraben eines schrägen Grabes hinter dem Grundstücke des Herrn A. Fischer machte man einen unheimlichen Fund. In einer Tiefe von 1 1/2 Meter fließ man auf zwei schon ziemlich vermoderte Särge, in denen die Skelette von Menschen ruhten. Wer diese Begräbnisstätte vor Jahren gewählt hat und warum sie gewählt worden ist, vermochte niemand zu sagen. Die Särge waren schon, wie gesagt, fast zerfallen.

Pirna. Das Beterchen des Sodararbeiters Herrn Richter, das am Freitag nachmittag von einem durchgehenden Gespanne an der Ecke der Frau- und Nikolastraße schwer verletzt wurde, ist Sonntag nachmittag seinen Wunden erlegen. Der 3 1/2 Jahre alte Knabe liegt noch schwer krank im Krankenhaus daneben. — Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte aus dem 12. sächsischen Wahlkreise (Pirna-Land) haben sich für die Landtagswahlkandidatur des Herrn Gemeindevorstands Jähnel in Trosz beklagt.

Copitz. Am 20. Februar wurde in Copitz auf Veranlassung der Erben der Nachlaß des pensionierten Weichensdarses folgt durch den Ortsrichter vertheilt. Unter den alten Gegenständen befand sich auch ein Reibeschranz, den für 21,60 Mk. von einem Herrn Schäfer erstanden wurde. Bei näherer Untersuchung des gefausten Gegenstandes fand sich unten am Boden ein Kasten und in diesem eine Anzahl Röntgen. Sächs. Staatsschulden-Kassenscheine im Gesamtwerte von 800 Talern, nämlich 8 Stück über je 100 Taler. Die Jincoupons waren nicht vorhanden. Herr Schäfer meldete den Fund sofort der Behörde. Die Erben hatten von dem kostbaren Inhalte des Schranzes keine Ahnung und noch dem Zuschlage dürfte die Summe endgültig für sie verloren sein. Wenn der Inhaber der Kassenscheine sich meldet, dürften dieser und Herr Schäfer sich wohl auf gutlichem Wege in den Wert teilen, finden sich binnen Jahresfrist die Kassenscheine nicht, so hat Herr Schäfer Anspruch auf die gesamte Summe unter Abzug des Wertes der fehlenden Jincoupons.

Erdwölbe. Ohne ein schließendes Obdach aufzusuchen, schenkte vorgestern nachmittag die Frau eines hier durchziehenden türkischen Bärenführers in einem mitgeführten Wagen einem Kinde das Leben. Trotz der herrschenden Kälte war die junge Mutter wohl auf Gemütlich ihr Pflaster rauchend, besorgte sie sich die nötigen Arbeiten sofort wieder selbst. Wildkirtige Frauen schenken dem kleinen Erdwölber die erste Leibwäsche, für welche die Mutter scheinbar nicht geforgt hatte.

Bitau. Ein interessantes Experiment hat der Stadivorordneten-Vizevorsitzer Michel hier in den letzten Tagen bezüglich der Lebensfähigkeit der Nonnenbrut bei ungünstigen Frostverhältnissen angestellt. Ein Forder hatte in der „N. Jg.“ sich dahin ausgesprochen, sei mit Sicherheit anzunehmen, daß der jüngste Eisreis die Nonnenbrut total vernichtet habe und daß der Kaiser

hafer in diesem Jahre nur mehr vereinzelt austreten werde. Lize-Vorsteher Michel war beim Besten dieser Notiz auf den Gedanken gekommen, ihre Nichtigkeit nachzuprüfen. Er hatte zu diesem Zwecke einige stark überlastete zum Austauen gebracht und dann versucht, die unter dem wisse beständlichen Eier der Nonnenbrut künstlich zur Weltentwicklung zu bringen. Es zeigte sich nun, daß die Eier nach völlig lebensfähig waren und daß der strenge Frost, sowie die gänzliche Verletzung der Zweige ihnen nichts geschadet hatten. In Hunderten entschlüpften den Eiern bei der künstlichen Wärme in dem Glaskasten die Kumpchen, die alsobald eine nicht geringe Freude zeigten. Die Ergebnisse seines Experiments führte Herr Michel am Freitag den Stadivorordneten, vor Beginn der Sitzung des Kollegiums vor Augen. Der Versuch des Herrn Michel beweist also, daß auf den Frost als Nonnenbrut — leider — absolut kein Verlaß ist.

Herrndorf. Beim Aussteigen aus seinem Gefährt mit der Holzhandler Fischer auf Scheuchhauser Reiten 1400 Mk. verloren haben.

Nerschau. Donnerstag, den 25. Februar fanden in der hiesigen Stadt-Beamtenküche die Entlassungsprüfungen ihren Abschluß. Das Ergebnis war ein sehr glänzendes, denn es wurden als wissenschaftliche Hauptleistungen gegeben I 1mal, Ib 5mal, IIa 5mal, II 12mal, III 5mal und IIIa 5mal.

Leipzig. Der Doppelmörder, der am 2. November vorigen Jahres im Verein mit einem Genossen das Friedrichsche Ehepaar in Leipzig in dessen Wohnung erschlug, hat an hiesige Einwohner, zum Beispiel an die Verlagsbuchhändler Weber, die Herausgeber der bekannten Leipziger Illustrierten Zeitung, eine Reihe von Briefen geschrieben, in denen er versucht, Geld zu erpressen. Auf seine Erpressung ist eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt worden, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Jeder Falle, die ihm von der Polizei gestellt wurde, ist er aus dem Wege gegangen und er hat dann jedesmal die Behörde, ebenso die Herren Weber, die sich der Hilfe der Polizei bedienten, in seinen Briefen in unverschämtester Weise verhöhnt und verspottet. Jetzt wendet sich die Staatsanwaltschaft an die Öffentlichkeit, indem sie sich der Hilfe der Leipziger Presse bedient und in dieser sämtliche Briefe, die der Verbrecher an die Herren Weber geschrieben hat im Wortlaut veröffentlicht. Dadurch gewinnt man nicht nur ein Bild von dem ganzen Treiben des Menschen, soweit es mit der verübten Erpressung im Zusammenhang steht, sondern auch eine große Reihe Anhaltspunkte, die vielleicht zur Erkennung und zur Ermittlung der Persönlichkeit führen. Denn im Gefühl obdäler Sicherheit teilt er in bemerkenswerter Offenheit Vorgänge mit, die geeignet sind, dieselbe oder jenen auf seine Spur zu führen. Die Annahme, daß jemand mit der Polizei einen freudigen Scherz treibt, ist durchaus abzulehnen, denn in den Briefen finden sich eine Reihe wahrer Tatsachen angeführt, die nur der Mörder wissen kann. — Eine Erpresseraffäre nach dem Muster des geheimnisvollen Mörders des Friedrichschen Ehepaars suchte gestern hier ein Reckenlofer Handlungsgehilfe zu inszenieren. Der Verbrecher, der jedoch dabei äußerst ungeschickt zu Werke ging, konnte zum Glück noch rechtzeitig von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

Bermischtes.

Zu dem schweren Mordlunglä bei Darmstadt gibt das dortige Polizeiamt folgenden Bericht: „Am sechs Offizieren des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 besetzten Wdhleig hat wiederholt die Mordbahn auf der Ludwigshöhe befahren und hierbei verschiedenes Beschädigungen erlitten. So war die eine Seitenlehne des Schittens bereits vollständig abgerissen, die andere hatte sich stark gebogen. Nachdem die Fahrer den Schittens zum letztenmal zum Start gebracht hatten, wurde von ihnen auch die bereits gebildete Seitenlehne abgerissen. Außerdem soll in diesem Augenblick der vordere lenkbare Teil des Schittens bereits Risse an den Holzstellen gezeigt haben. Auf diesen unzulänglichen Zustand des Fahrzeuges und die damit verbundene Gefahr wurde die Vermunglückten von einem dabeistehenden Sportmann beim Abfahren ausdrücklich aufmerksam gemacht. Sie besetzten gleichwohl erneut die Bahn. In der unteren Kurve muß der Fahrer die Gewalt über den Schittens verloren haben. Infolge davon geriet dieser auf die Kronante der Böschung und fuhr gegen einen Baum. Soweit die näheren Umstände bis jetzt ermittelt werden konnten, steht es außer Zweifel, daß das Unglück in erster Linie der Mangelhaftigkeit des Schittens und zum Teil auch der Ungeübtheit der Fahrer zuzuschreiben ist.“

Es. Seltene römische Münzen. Aus London wird berichtet: Bei Colchey sind jetzt eine Anzahl kostbarer alter römischer Münzen zur Versteigerung gekommen, die eine Schatz von Münzensammlern nach London gelockt haben. Es war die Sammlung des Grafen Pierre de St. Pol, die verkauft wurde. Das am heißesten umstrittene Stück bildete eine Goldmünze aus dem Jahre 270, die während der kurzen siebzehntägigen Regierungszeit des Quintillus geprägt wurde. Sie zeigt das lorbeerumkränzte Haupt des Kaisers und auf der Rückseite die Gestalt der Fides. Schon im Jahre 1753 hatte die französische Regierung den Versuch gemacht, die seltene Goldmünze zu kaufen, aber diese wie alle späteren Verhandlungen scheiterten, das kostbare Stück blieb bei der Familie St. Pol. Bei der Versteigerung brachte sie jetzt nach heißem Kampfe 7000 Mk. Eine zweite kostbare Münze aus derselben Sammlung, ein goldener „Móreau“ Karl VIII., die einzige Goldmünze, die in Crémieu geschlagen wurde, ging für 5700 Mk. in neuen Besitz über. Ein Henri d'or Heinrichs II. brachte 840 Mk. und eine doppia da quattro Francesco Siantos und Maria Christina, 1637—1638, erzielte 700 Mk.

Alt-Heidelberg.

Schellfisch

trifft heute abend frisch ein u. empf.
Stückhandlung, Gerolstr. 5.

Elegante Stoffhockeje,

prima Ware, schwarze u. farbige
Stickerhockeje, reinwoll. Gebiots,
prima, f. Herren u. Knabengarderobe.

**Gothestr. 57, p. I.,
Gds Kaiser Wilhelmplatz.**

**Norddeutscher Lloyd
Bremen**

Regelmässige Schnell-
und Postdampfer-Verbindungen
von

Bremen nach New York

über Southampton - Cherbourg
London - Paris

sowie nach **BALTIMORE**

Galveston - Cuba - La Plata

Brasilien - Ostasien

Australien

Sans - New York

Mittelmeer - Algier - Ägypten

Mittelmeer - Levante - Dienst

nach Sicilien, Griechenland

Constantinopel, Schwarzes Meer.

Königl. Rumänische

Schnellpostdampfer - Linie

von Constantza über Constantinopel

und Smyra nach Alexandrien

in Verbindung m. d. Linien des

Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Kostenlos Auskunft erteilt

in Molassen:

Herrn. Hildebrandt.

**Sächsische Dachsteinwerke
vormals A. v. Petrifowsky Akt.-Ges.**

Wir laden hierdurch die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
Sonnabend, den 20. März d. J.
nachmittags 5 Uhr in der Restauration zur „Elbterrasse“ in
Riesa stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ein. Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss für das Jahr 1908.

2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

3. Verteilung des Reingewinnes.

Förberge b. Riesa, 2. März 1909.

**Sächsischer Dachsteinwerke vormals A. v. Petrifowsky.
Der Aufsichtsrat.**

C. Braune, Vors.

Café Wolf.

Zu unserem morgen Mittwoch, den 3. März stattfindenden

Abendessen à la carte

erlauben wir uns alle Freunde und Gönner ergebenst einzuladen. Für

vorzügl. Speisen und Getränke soll bestens gesorgt sein.

Hochachtungsvoll **Carl Wolf und Frau.**

Gartungs Restaurant, Gröba.

Mittwoch, den 3. März halten wir unsern diesjährigen

Karpfenschmaus

ab, wozu wir nur hierdurch werthe Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner

freundlichst einladen. Hochachtungsvoll **B. Gartung und Frau.**



bleibt unerreich

Niederlage: **Riesa bei Geschw. Philipp,
Paul Caspari.**

Konfirmantenkleiderstoffe

in schwarz, weiß und bunt in guten Qualitäten, sowie Unterwäsche
in weiß und bunt, Taschenbücher, Korsetts, Hemden und Bekleidungs-
empfehl.

Bidya Fichtner (früher Porstche)

Gothestr. 22. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Rieser Bank

Hauptstrasse.

Kassenstelle Stauchitz:

Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldanlagen

zu coulanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und
sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons,
Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wert-
papieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez.
Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener
Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf
Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
— Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen
Creditvereins im Königreich Sachsen.**

Theater in Riesa

Hotel Höpfner.

Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr

Zigeunerliebchen.

Gr. Oper in 2 Akten von Edgar Schied.

Mittwoch, 3. März 1/9 Uhr im **Wettiner Hof**

öffentlicher Vortrag

des Herrn Pastor Winter, Vorsitzender des Landesverbandes ev.
Arbeitervereine Sachsens:

„Erschütterte das Erdbeben von Messina unsern Gottesglauben?“

Eintritt ist für jedermann frei.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 4. März cr., abends 8 Uhr im

Hotel Höpfner

Familienabend

bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Die verehrl. Mitglieder

nebst Angehörigen werden ergebenst eingeladen und um zahlreichen

Besuch gebeten. Gaskarten sind beim Vorstand zu entnehmen.

Der Vorstand.

Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 4. März 1909, nachm. 4 Uhr Monatsvers

sammlung in der Konditorei **Wöblius** zu Riesa mit Vortrag des

Herrn **Parrer Handmann-Höbberau**: „Bilder aus dem indischen Frauen-

leben“.

Der Vorstand.

Wintervergnügen

Freitag, den 5. März 1909

im **Hotel „Wettiner Hof“.**

Anfang abends 8 Uhr.

Einer recht zahlreichen Beteiligung

sieht entgegen **der Gesamtvorstand.**

Werthe Gäste herzlich willkommen.

Schützenhaus Riesa.

Dienstag, 2. März

Karpfenschmaus,

wozu alle werthen Geschäftsfreunde, Bekannte und Gönner nur hierdurch

einladen. Hochachtungsvoll **Max Frenzel und Frau.**

Restaurant Fiedlschlöschchen.

Mittwoch, den 3. März

Skatkongress.

Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet alle Stützpunkte ergebenst ein **H. Güttig.**

Alt-Heidelberg.

Wer braucht

Wienwachs, weißes u. gelbes,

Separatorenöl

Patentagenöl

„Bliss“ Lederöl

Mähmaschinenöl

Fahrradöl

Motoröl

Maschinenöl

Maschinenfett

Bogenfett

Lebers u. Guffett

Lichttran

Maschinenalg

Carbolinum

Cylinderöl

dünn- und dickflüssig

Der laute bei

F. W. Thomas & Sohn,

Riesa, Hauptstr. 69. Fernspr. 212.

Verband nach auswärts.

Zur Saat

verkaufte billig

Erbsen Wicken

auch in kleinen Posten ab

lager **Elbstr. 1.**

Hans Ludewig.

Mittwoch früh trifft:

Schellfisch, Seelachs

frisch auf Eis ein

Ernst Schäfer Nachf.

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu

Kaffee und Bierpfünden

freundlichst ein **A. Dähne.**

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Selbw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Franz Kuhner.

Vereinsnachrichten.

Rath. Frauenverein. Donnerstag,

den 4. März 09, nachm. 1/2, 3 Uhr

Arbeitsstag im Konferenzzimmer.

Mittwoch nach der Übungsstunde

Sitzung. Hofmann.

F. R.

Morgen Mittwoch, den 3. März,

abends punkt 8 Uhr Samarters

unterricht im Feuerwehropot.

Das Kommando.

Dank.

Zurück vom Grabe unserer herzgen-

guten Mutter, Schwieger- und

Großmutter, Frau **Christiane**

Emilie verw. Thiele geb. Kühne

sagen wir allen denen, welche die

Entschlafene zur letzten Ruhestätte

begleitete, und die Wohlthaten welche

die Bekannten unserer guten Mutter

getan, sowie das Grab mit den schönen

Blumen geschmückt haben, unseren

tiefgelühnten Dank. Besonders

Dank Herrn Pastor Müller für die

tröstlichen Worte am Grabe und

Herrn Lehrer Günther für die er-

hebenden Gesänge. Dir aber, liebe

Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe

sant“ und „Gute Nacht“ in Deine

Grust nach.

Engel schlossen sanft und leise

Dir die müden Augen zu.

Unter Tränen und mit Blumen

bettet Liebe Dich zur Ruh.

Deiner Asche sei beschieden

heiliger Frieden.

Grub n i k, am Begräbnisstage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank

allen denen, welche den Sarg unseres

unvergesslichen

Paul

so reich mit Blumen schmückten.

W e i d a, 28. Febr. 1909.

Familie Kögel.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Relationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 50.

Dienstag, 2. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Vericht.

Sch. Berlin, 1. März 1909.

Auch heute wurde den Kolonien eine verhältnismäßig kurze Sitzung gewidmet. Die Finanzreform beschäftigte die Parlamentarier so hinter den Kulissen, daß sie für das Plenum gar keinen Sinn mehr haben. Zudem ist heute abend parlamentarischer Diner beim Kanzler angefangen. Da muß Zeit sein, sich in Gala zu werfen.

Die Generaldiskussion über den Kolonialetat wurde heute geschlossen. Der Antifemist Werner gab seiner Freude Ausdruck, daß der Staatssekretär sich nicht begnügte, vom grünen Tisch aus die Verhältnisse in den Kolonien zu beurteilen. Der freisinnige Dr. Ablass bringt in langen Ausführungen ein nach seiner Ansicht unberechtigtes Verfahren gegen einen Distriktschef Hube zur Sprache. Hans Edler zu Putzig von den Konservativen bittet, die Männer, die früher in den Kolonien gewirkt haben, nicht ganz beiseite zu schieben. Ein gut Teil von dem, was heute erreicht sei, müsse auf deren Konto gesetzt werden. Der Sozialdemokrat Roske holt zu einer 1½ stündigen Rede aus. Die Zustände in den Kolonien näherten sich heute den humanen sozialistischen Anschauungen. Seine Freunde machten aber dennoch diese Regerausbeutungspolitik nicht mit. Natürlich malt er schwarz in Schwarz. Und dann erhebt sich der Staatssekretär Dernburg. Bundstück zu einer recht geschickten Abwehr der sozialistischen Theorien. Natürlich gab es auch in den Kolonien viele Mängel. Aber der Vorredner habe doch zu sehr durch die Parteibrille gesehen. Mit einer wichtigen Anekdote vom zerbrochenen Topf charakterisiert er die Art der sozialdemokratischen Polemik gegen die Kolonien. Als er behauptet, die einzigen, die früher Nutzen von den Kolonien gehabt hätten, seien die Arbeiter, denn sie hätten nichts in die Unternehmungen gesteckt, lachen die Sozialdemokraten mit sichtlichem Vergnügen. Nebel schlägt ein paar Mal auf das Pulver vor Umklement. Die Uebergriffe der Juden würden abgewehrt werden. Herrn Liebert habe er nicht persönlich angegriffen. Wirklich ist der Schluss der Rede. Im Hause sei man bis auf die Sozialdemokraten einig, daß eine nationale-kulturelle und kommerzielle

Kolonialpolitik getrieben werden müsse. Das soll auch sein Streben im Amt sein. Herr Storz von den Süddeutschen hebt noch den oft zwiespältigen Eindruck der Missionare hervor und dann wird die Generaldiskussion geschlossen. Die Spezialdebatte über Ostafrika ergibt nur einen bemerkenswerten Beschluß. Auf Antrag des nationalliberalen Dr. Krüger werden 20 000 farbigen Personal, die in der Kommission aus dem Etat gestrichen worden waren, wieder eingesetzt. Morgen geht die Debatte über die Kolonien weiter.

Ueber die Kriegsgefahr

lauten die Nachrichten noch immer sich widersprechend. Bald heißt's, man wolle die Differenzen friedlich-schieblich beilegen, bald wieder kommen Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß die rauflustigen Serben es auf einen Austrag der Angelegenheit mit den Waffen ankommen lassen wollten. Dabei ist wohl zu beachten, daß man sich in

Rußland wieder zu einer Sondernation

entschieden zu haben scheint. Augenscheinlich will man dort entgegen den offiziellen Petersburger Meldungen der letzten Tage, abermals von dem Gedanken einer gemeinsamen Intervention in Belgrad in einer gewissen, begrenzten Richtung am Anfang abschwenken. Denn jetzt will der gutunterrichtete Pariser „Temps“ wissen, daß der russische Standpunkt in betreff des in Belgrad zu unternehmenden Schrittes sich dahin kennzeichnen läßt, daß Rußland den Nutzen eines solchen Schrittes nicht verkörnt, aber es will sich hierin eine besondere Stellungnahme vorbehalten und selbst bei der gemeinsamen Aktion die Rolle eines Freundes ersten Grades spielen. Deshalb will Rußland, bevor es an der von Deutschland vorgeschlagenen allgemeinen Aktion teilnimmt, allein mit der serbischen Regierung verhandeln. Das ist, meint der „Temps“, durchaus gerechtfertigt und kann zweckmäßig sein. Die Serben werden möglicherweise auch bei dieser ausschließlich mit Rußland geführten Verhandlung der Sprache der Vernunft zugänglicher sein. Es wird Sache der russischen Regierung sein, die Serben darauf aufmerksam zu machen, wie sehr ihre territorialen Ansprüche der

juristischen Grundlage und des praktischen Wertes entbehren. Die Serben behaupten, daß die ihnen angebotene Eisenbahn der Gnade und Ungnade der österreichisch-ungarischen Regierung preisgegeben sein würde. Angenommen, daß dies wahr ist, glauben denn die Serben, daß der Gebietsstreifen, den sie verlangen, besser geschützt sein werde? Wird denn Oesterreich-Ungarn beim Ausbruch eines Konfliktes mit Serbien nicht sofort die Verbindung abschneiden können? Diese Gebietsabtretung würde also nur einen symbolischen Wert haben. Eine Eisenbahn, ein Frachthafen, jede andere wirtschaftliche Einrichtung kann für Serbien denselben Wert haben. Das ist die Ansicht der französischen und der englischen Regierung, welche in dieser Hinsicht vollkommen eins sind.

Der Zeitung „Objekt“ zufolge hat

Serbien

in einer Zirkulardepeche den Mächten mitgeteilt, daß es für das Nichtergreifen der Offensiv gegen Oesterreich garantiere und die Uebertragung des serbisch-österreichischen Konfliktes auf ein Schiedsgericht wünsche. Ganz im Gegensatz zu dieser Mitteilung, die durchaus friedliche Absichten Serbiens bekunden soll, stehen aber folgende, gestern bereits erwähnte Nachrichten über die Fortdauer der serbischen Mobilisierung, die, falls sie Tatsache ist, natürlich die Situation immer mehr verschärfen würde: Die gerüchtweise verbreiteten Meldungen von einer heimlichen Mobilisierung scheinen sich allmählich zu bestätigen. Danach wären in die Mobilisierungsaktion drei Divisionen einbezogen. Die Truppenteile sollen im Innern des Landes konzentriert werden, dessen Hauptquartier die Stadt Radobovac ist. — In ähnlichem Sinne spricht sich folgende Depeche aus, die lt. „E. T.“ aus authentischer Quelle stammt: Aus Belgrad wird telegraphisch, der Kriegsminister bereitet einen Erlaß zur Reaktivierung mehrerer höherer pensionierter Offiziere vor, unter denen sich auch einige bekannte Antibrigadier befinden. Alle auf Urlaub weilenden Offiziere und Beamten erhalten Befehl, sofort einzurücken. Der Landsturm wurde für einen Tag zur Ueberprüfung der vor einigen Monaten an ihn vertheilten Waffen einberufen. Der „Vost. Btg.“ wird ferner in bemerkenswerten

Ein Tusch



vor Schlaflosigkeit veranlaßt viele, namentlich Nervöse, abends und nachts vom Kaffeegenuss abzusehen, trotzdem sie sehr gern dieses bevorzugte Genußmittel trinken würden. Wenn Sie „Kaffee Hag“ koffeinfrei, genießen, haben Sie keinerlei Beeinträchtigungen Ihrer Nachtruhe zu befürchten, da diesem wirklichen Kaffee das auf Herz und Nerven wirkende und die Schlaflosigkeit verursachende Coffein entzogen ist. „Kaffee Hag“ koffeinfrei, ist in Paketen à 1/2 Pfund mit Schutzmarke „Rettungsring“ von 60 Pfg. an in allen besseren Geschäften zu haben.

Warnung vor Nachahmung!

Did's concess. Wundentalbe
 D. R. W.-Z. Nr. 93870 und 93871.
 Erzeuger: Wihl. Did, Zittau i. S.

D. R. W.-Z. Nr. 2888.

Obige Packung ist trotz Schuß des Kaiserlichen Patentamtes unter Nr. 2888, 93870 und 93871 öfters nachgemacht worden. In mehreren Fällen sind jetzt durch Urteil des königlichen Landgerichts Dresden, bestätigt durch Reichsgerichts-Urteil vom 24. Nov. 1908, empfindliche Bestrafungen der Nachahmer erfolgt. Wihl. Did, allein Fabrikant des Präparates, Zittau.

Der Verteidiger.

Novelle von R. Ortman.

„Nein, das schien sie allerdings nicht zu wissen,“ antwortete er nach dem langen Schweigen auf meine Rede. „Guten Tag, meine Herrschaften! Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Ich habe doch nicht gestört?“

Es war unmöglich, aus dem Klang seiner Worte zu erraten, ob sie aufrichtig oder ironisch gemeint seien. Ich aber hielt es für angezeigt, sie als eine ernsthafte Entschuldigung zu nehmen.

Von einer Störung kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Und es ist mir im Gegenteile sehr lieb, daß du gekommen bist, denn ich wäre anderenfalls genötigt gewesen, dich noch heute aufzusuchen. Aber wollen die Herrschaften sich nicht setzen?“

Ich war von der Ruhe, die ich da zur Schau trug, in Wirklichkeit gewiß sehr weit entfernt. Aber die in meiner Berufstätigkeit erlangte Übung in der Kunst der Selbstbeherrschung kam mir jetzt zustatten. Natürlich ließ ich den Regierungs-Baumeister nicht für einen Moment aus den Augen. Denn die Symptome einer haherfüllten Wut bei seinem ungestümen Eintritt waren zu unverkennbar gewesen, als daß ich ihm nicht noch immer hätte mißtrauen sollen. Aber wenn er sich jetzt verstellte, so verlor er sich meiterhaft. Er war auf die wie in einer Erstarrung des Schreckens dasiehende Nora zugetreten und hatte mit einer ehrerbietigen Zärtlichkeit, die etwas durchaus Ritterliches hatte, ihre Hand an seine Lippen geführt. Dann, mit einer leichten Verneigung, leistete er meiner Einladung Folge und setzte sich, ohne ihn von der Stelle zu rücken, auf einen in der Tiefe des Zimmers stehenden Stuhl.

„Du hättest mich aufgesucht? — Es gibt also etwas Neues in meiner Sache?“

Nichts, das auf ihren Ausgang von irgendwelchem Einfluß sein könnte, aber immerhin etwas, das sich ohne eine Rücksprache mit dir nicht hätte erledigen lassen.“

„Nun wohl — ich bin ja jetzt zu deiner Verfügung.“

Es entging mir nicht, mit welchem Ausdruck ängstlichster Spannung Noras Blick an meinem Munde hing, aber ich

vermied geflissentlich, ihr ein ermutigendes Zeichen zu geben, um auch nicht den leisesten Anzeichen eines geheimnisvollen Einverständnis zwischen uns aufkommen zu lassen.

„Fräulein Engelhardt hat mich aufgesucht, um sich von mir über die Fragen informieren zu lassen, die ich bei ihrer Vernehmung an sie zu richten gedächte. Gerade im Augenblick deines Erscheinens aber war ich im Begriff, ihr zu sagen, daß ich gesonnen sei, auf ihre Vernehmung ganz und gar zu verzichten.“

„Das wolltest du ihr sagen? — Du? — Aus eigenem Antrieb?“

„Selbstverständlich! — Wer sonst sollte mich denn dazu veranlaßt haben, wenn nicht mein eigener Wille?“

„Und warum, wenn es mir gestattet ist zu fragen, warum wolltest du auf ihr Zeugnis verzichten?“

„Weil ich es nach reiflicher Ueberlegung für zum mindesten überflüssig halte. — Was soll denn Fräulein Engelhardt bestätigen? Daß ihr beide, du und Wolters, allezeit die intimsten Freunde gewesen seid. Aber das wird von der Anlage ja gar nicht in Zweifel gezogen. Und man kann in der Beschaffung von Entlastungsmaterial des Guten auch zuviel tun. Ich leugne nicht, daß es eine Zeit gab, wo mir ein Zeugnis deiner Fräulein Braut über deine Beziehungen zu Wolters als von Wichtigkeit erschien. Aber nachdem ich die Anklageschrift des Staatsanwalts gelesen, bin ich darüber anderen Sinnes geworden.“

„Ja, ich höre, daß du darüber anderen Sinnes geworden bist. — Aber Nora selbst hat vielleicht noch keine Gelegenheit gehabt, sich zu deinem neuen Vorschlage zu äußern. Möchtest du mir nicht sagen, liebe Nora, wie du darüber denkst?“

Jetzt mußte ich sie doch ansehen. Aber ich wußte, daß ich meine Züge gut in der Gewalt hatte, und daß nur sie den ersten, fast strengen Befehl verstehen konnte, den ich in meinen Blick zu legen versuchte.

Sie mußte ihn wohl verstanden haben, denn mit mehr Festigkeit, als ich es zu hoffen gewagt hatte, sagte sie: „Ich würde, wenn es ohne Nachteil für dich geschehen kann, dem Herrn Rechtsanwalt sogar dankbar sein für einen solchen Verzicht. Denn ich — ich fürchte mich ein wenig vor dem Gericht.“

Mein Herz klopfte doch rascher, während ich seiner Erwiderung harrete. Aber es war eine angenehme Ueber-

raskung, die sie mir bereitete. Denn im gütigsten und gärtlichsten Tone sagte er: „Du fürchtest dich? Und du bist vielleicht in all dieser Zeit voll Angst und Unruhe gewesen? Aber, mein Gott, warum hast du mir darüber nicht schon früher eine Andeutung gemacht? Von deinem Erscheinen vor Gericht wäre dann selbstverständlich längst nicht mehr die Rede. Ich bitte dich, Wolter, sofort alles zu tun, was notwendig ist, um Noras Ladung rückgängig zu machen.“

Ich wurde vollständig irre an den beiden Menschen, die ich da vor mir hatte. Hier ließ meine junge Menschenkenntnis mich wieder einmal ganz und gar im Stich. Nora hatte davor gezittert, ihn von ihrer veränderten Absicht zu unterrichten. Sie hatte sich zu mir, dem Fremden, doch wohl aus keinem anderen Grunde geflüchtet, als weil sie sich vor dem Jorn ihres Verlobten fürchtete. Und nun hatte ein einziges Wort, eine sicherlich sehr unzureichende Motivierung genügt, ihn zu lebenswüirdigster rückfichtsvollster Willfährigkeit zu bestimmen. Denn in diesem Augenblick glaubte ich nicht mehr an irgendwelche Verstellung. So groß konnte die Nacht nicht sein, die ein Mensch von Georg Buggenhagens zerrüttetem Nervensystem über sich selbst belief, daß er mir hier eine Komödie vorgespielt hätte, für die von seinem Standpunkt aus nicht einmal ein plausibler Anlaß vorliegen konnte.

Welche Wirkung seine freundliche Zustimmung auf Nora übte, blieb mir ungewiß. Sie sah ganz still da, mit fast geschlossenen Augen und ohne ein Wort der Entgegnung. Um der Verlegenheit eines allgemeinen Schweigens vorzubeugen, mußte ich, nachdem ich die Erfüllung des von dem Regierungs-Baumeister ausgeprochenen Verlangens zugesagt, von etwas anderem zu reden anfangen. Und diese gezwungene Konversation zwischen Georg und mir mußte sich ungefähr fünf Minuten lang hingehleppelt haben, als Nora plötzlich aufstand, um sich mit der halbblauen Bitte an mich zu wenden: „Wenn Sie die Güte haben könnten, Herr Rechtsanwalt, mir ein Glas Wasser bringen zu lassen —“

Die Blutlosigkeit ihres Gesichtes erschreckte mich. Und ich verließ mich für die Erfüllung ihres Wunsches nicht erst auf die schon hinlänglich erprobte Langsamkeit des Dienstmädchens, sondern eilte in mein durch eine Tür

Wohls und Belgrad gemeldet: Ein über die „Vg. Post“ verbreitete Nachricht, Rußland habe seine grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, sich den beabsichtigten Vereinfachungen der Wohnstätte in Belgrad anzuschließen, hat hier eine übermäßige Panik erzeugt. Die versichert wird, hat sich die serbische Regierung an den russischen Gesandten Serajevo mit der Bitte gewendet, in Petersburg anzufahren, wo sich die Nachricht befindet, doch habe Serajevo Antwort ausweichend gelautet. Man will in Belgrad nicht daran glauben, daß Rußland sich gegen die serbischen Ansprüche erkläre. Die serbische Presse, die noch gestern Rußland jubelte, ergeht sich heute in den heftigsten Ausfällen gegen diesen Staat. „Postilla“ schreibt an leitender Stelle: „Es ist möglich, daß sich Rußland so erniedrigt, daß dieser Beschluß so tief gesunken ist. Da, wenn russische Politik in Betracht kommt, ist alles möglich, es ist sogar möglich, daß Rußland uns wieder, wie schon so oft, im Stiche läßt. Jedoch war es, der unsern Minister des Auswärtigen die Idee suggerierte, territoriale Aufschubigungen zu fordern. Dieser Gedanke stammt nicht von Milovanowitsch, sondern von Jiwolsky, und jetzt stimmt derselbe Jiwolsky zu, daß auf uns ein Druck ausgeübt werde, damit wir auf diese Forderung verzichten. Serbiens Antwort auf diese Intervention wird der Krieg sein, ein Krieg auf Leben und Tod.“ „Beogradskabine“ können ebenfalls nicht daran glauben, daß dieselben Mächte, die Serbien das Versprechen gaben, daß die Annexion Bosniens ohne Konvention nicht anerkannt und die „gerechten serbischen Forderungen“ erfüllt werden, jetzt Serbien durch die geplanten Vorstellungen erniedrigen werden. Selbstverständlich werde Serbien dem ganzen Europa die Antwort erteilen: „Wir fordern das Unstige, sonst entscheidet das Schwert.“ „Pravda“ schildert die Erbitterung, die in Serbien über die Zustimmung Rußlands zur Intervention herrscht, und sagt, die extremsten Dissidenten in Serbien müßten sich jetzt klar darüber sein, daß Rußland Serbien auch diesmal wieder verkauft hat; alles sei Lug und Trug gewesen, auch der Petersburger Empfang des Kronprinzen Georg und von Johanna; nunmehr bleibe Serbien nichts übrig, als Krieg zu führen und dem faulen Europa zu zeigen, daß Serbien nur ruhig war, weil es an Europas Gerechtigkeit glaubte; mit dem Frieden Europas, der in der Hand Serbiens liege, sei es aus; möge Europa wenigstens fühlen, was der Untergang eines Volkes bedeutet. Rehmlich äußern sich auch „Stampa“, „Zvono“ und „Mali Journal“.

In einer Privataudienz, die der Belgrader Vertreter des „Matin“

bei König Peter

hatte, wies dieser lt. „B. L.“ zunächst darauf hin, daß er selbst im Jahre 1870 als Kriegsfreiwilliger in den Reihen des französischen Heeres gedient habe, um dann in Bezug auf die gegenwärtige Lage folgendes auszusprechen: Das Serbenvolk ist ein wackeres Volk mit großem und tüchtigen Eigenschaften, dessen volle Entwicklung man aber mittels eines ungerechten Zustandes der Dinge verhindert hat, einen Zustand, den man jetzt noch zu verschlimmern trachtet. Serbien verlangt nicht viel, es verlangt nur, was alle Völker zu verlangen ein Recht hat, nämlich ein wenig Luft und einen kleinen Platz an der Sonne. Serbien erklart, es bedarf eines Ausweges. Es wäre weder gerecht noch gut, ihm diesen zu versagen. Vor einiger Zeit sagte man uns: „Weißt ruhig, unternimmt nichts, was wie eine Drohung aussehen könnte, und wir werden eure Wünsche unterstützen.“ Haben wir unsterblich diese Verpflichtung nicht eingehalten? Wir sind vollkommen ruhig geblieben, wir haben keinerlei militärische Maßnahme getroffen (? R. E.), die irgendwen Beunruhigung

Wachte, wir haben uns unsern Teil des Abkommens gehalten.

Tagesgeschichte.

Das Kompromiß über die Reichsreform.

(Von unserm Boh.-Korrespondent.)

Wer das Talent hat, zu kombinieren, der kann in dieser Frage, wenn er der Fantaße die Zügel schießen lassen will, allenthalben Berichte schreiben. Selbst ein Journalist mit den besten parlamentarischen Begabungen kann, da die Abgeordneten ihr Gehörwort, Stillschweigen zu beobachten, nicht brechen, nur folgenden Stand der Dinge konstatieren. Man ist unter den Führern im Block zu einer Verständigung über die Bestimmung des Besizes gelangt. Welche Art der Bestimmung gemeint ist, darüber bringt vorläufig nichts an die Öffentlichkeit. Die Einigung ist erzielt worden unter den 8 Vertretern des Blocks: Frhr. v. Kisthofen und Dietrich (kons.), v. Camp und Krendt (freikonf.), Weber und Paasche (nat.) und Wiemer und Müller-Meinungen (streif.). Die Konservationen und Nationalliberalen haben bereits Stellung zu den Vereinbarungen der Führer genommen, die Freisinnigen werden demnächst Stellung nehmen. Da man dem Zentrum seine Mitarbeit an der Reichsreform nicht verleihen will, war es gleichfalls zum Kanzler eingeladen, wo über die Ausichten des Abkommens oder über den fertigen Kompromißbeschluß lebhaft gesprochen worden sein dürfte. Wenn diese Stellen in Druck erscheinen, wird die Sonne des Journalismus wohl in das Materielle des Kompromisses hineinleuchten dürfen.

Deutsches Reich.

Gegen die Verleinerung der Fernsprechgebühren lauten unausgesetzt beim Reichstag Petitionen der größten Körperschaften der Industrie ein. Alle betonen ohne Ausnahme, daß es sich um verkehrsrechtliche Bestimmungen handelt, die lebhaften Widerspruch hervorgerufen müssen. Ganz wahrscheinlich wird auch der Handels- und Gewerbeausschuß Schritte zur Abwehr der dem Verkehr durch die neue Fernsprechordnung drohenden Erschwerungen unternehmen. Das ist die Forderung der Handelskammern, die sich bis jetzt zu dieser Angelegenheit geäußert haben. Es ist zu erwarten, daß alle Handelskammern ohne Ausnahme sich strikte ablehnend gegen die neue Fernsprechgebührenordnung äußern werden und daß es dann zu einer mächtigen Kundgebung des deutschen Landestages kommen wird.

Dr. Alfred Jintgraff, der zuletzt als Stellvertreter des vormaligen deutschen Geschäftsträgers Geheimrats Dr. Rosen (jetzt in Marokko) in Abdis Weba tätig war, weilt jetzt mit Urlaub in Berlin. Er brachte lt. „Post.“ Jg. von Weneff II. ein Schreiben an Kaiser Wilhelm mit, worin der Negus den deutschen Kaiser darum bittet, daß Dr. Jintgraff in abessinische Dienste treten möge. Der Kaiser hat dieser Bitte entsprochen. Dr. Jintgraff wird als Berater oder Kanzler wieder nach der Hauptstadt Abyssiniens überbeiben und für die Zeit seiner dortigen Tätigkeit seinen Verpfichtungen als Kaiserlich Deutscher Traganman-Attache erlösen sein. Weneff hat auch einen deutschen Gelehrten für die Prinzen des abessinischen Hofes gewonnen und wünscht als Nachfolger seines französischen Arztes ebenfalls einen Deutschen.

Aus dem Amtsblatt für Dogo erzählt man, daß Staatssekretär Fernburg in einem Gesuch vom 31. Dezember 1908 allen Beamten und Angehörigen der Kolonialverwaltung für treue Mitarbeit herzlichen und aufrichtigen Dank gesagt hat. „Mit Befriedigung“, so heißt es in dem Gesuch, „dazu die Kolonialverwaltung auf das im vergangenen Jahre erreichte zurückzuführen.“

rungs-Baumeister aber schüttelte mir fräftig die Hand, die um nichts in der Welt den Druck zurückzugeben vermocht hätte.

„Auf Wiedersehen, Walter! — Da ich heute gar nicht dazu gekommen bin, dir mein Anliegen vorzutragen, spreche ich vielleicht morgen nachmittags noch einmal auf ein paar Minuten vor. — Es ist dir doch recht?“

„Als dein Anwalt bin ich selbstverständlich immer für dich zu sprechen.“

Er nickte mir zu und entfernte sich rasch. In der Tür wäre er beinahe mit dem Mädchen zusammengestoßen, das mir meinen Hülf-Abre-See brachte.

„Tausendmal Pardon!“ sagte er heiter und fügte mit lautem Aufschrei noch etwas hinzu, das ich nicht mehr verstand.

Dann fiel draußen die Wohnungstür ins Schloß. Ich aber schauderte das Spiegelschän, aus dem er getrunken, in einen Winkel, daß es in hundert Scherben zerplitterte.

Ich hoffte inbrünstig, daß er seine Drohung, wiederzukommen, nicht wahr machen würde. Aber er kam doch. Fast mit dem Schlage der vierten Stunde trat er in mein Zimmer, mit bleichem, verwüstetem Gesicht wie bei seinen früheren Besuchen, aber erschüttert in einer ganz anderen Stimmung als bei diesen.

Heute mußte das verdächtige Glitzern seiner Augen wohl eine andere Ursache haben als bei seinem gestrigen Eintritt, denn er zeigte sich schon mit den ersten Worten so vergnügt, daß ich ihn nur für berauscht halten konnte.

„Servus, mein Alter! — Ich komme also wirklich nicht ungelegen? — Würde mir auch leid sein, wenn es so wäre. Denn ich bin seit langem nicht mehr so gut ausgelegt gewesen zum Plaudern wie heute. — Und mit wem in aller Welt sollte ich lieber plaudern als mit meinem besten, meinem treuesten Freunde?“

Dabei hatte er sich wiederholt durch ein lautes, schallendes Aufschrei unterbrochen, das mir wie das Lachen eines Blödsinnigen vorkam, weil ich so gar keinen Anlaß für diese sonderbare Fröhlichkeit zu erkennen vermochte. Ich lud ihn zum Niederfahren ein, aber ich suchte das Gespräch sogleich bei ernsthaften Dingen festzuhalten.

„Du sprichst gestern von einem Anliegen, das dich zu mir geführt habe. Darf ich es also heute kennen lernen?“

Fortsetzung folgt.

Im Berliner Rathaus war gestern Vormittag der Vorstand des deutschen Städteages versammelt, um zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Es wurde unter anderem beschlossen, gegen den Vorsehentwurf der Arbeitskammer Stoll und zu nehmen, und zwar mit Rücksicht auf die Bestimmung, daß die Kosten abermals den Städten auferlegt werden und die Anziehung dieser Kosten nur beschränkt sein wird. Ferner wurde beschlossen, gegen den Reichstagsbeschluß über die Anrechnung der Militärdienstzeit für Militäranwärter vorstellig zu werden.

Türkei.

„Türk Freundschaft“ herrscht nun wieder zwischen Österreich und der Türkei. Bei Besetzung der Ladung des österreichischen Blonddampfers „Sulowina“ in Saloniki kam es zu Freundschaftsuntersuchungen zwischen türkischen Hafenarbeitern und der Schiffsbemannung. Die Arbeit wurde unter türkischen Schutz auf Österreich und die Türkei wieder aufgenommen.

Marokko.

Der Korrespondent der „Morning Post“ in Tanger telegraphiert, dort seien Gerüchte im Umlauf, wonach in England, Frankreich und Deutschland Pläne für die Erschließung gewisser Landstrecken zwischen Agadia und Alwar in Marokko gemacht würden. Diese Gebiete stehen zwar nominell unter der Herrschaft des Sultans Mulay Hafid, seien aber in Wirklichkeit ganz unabhängig. Weiter meldet derselbe Korrespondent, man glaube in Marokko allgemein, daß das deutsch-französische Abkommen gewisse Bestimmungen enthalte, wonach Deutschland Rechte in Gebieten eingeräumt worden seien, die von dem eigentlichen Sultan Mulay Hafid nur nominell regiert werden, und daß sich Frankreich damit einverstanden erklärt habe, soweit die Algecirasakte nicht verletzt würden. In Marokko mache man sich große Sorgen darüber, und die Scheiks hätten von Mulay Anweisungen erhalten, die Fremden scharf zu beobachten. Aus dieser Befürchtung sei erst kürzlich ein britischer Dampfer aus dem Hafen von Agadia ausgewiesen worden.

Perisien.

Die „Mitsche Wrenja“ meldet aus Teheran: Die Revolutionäre haben eine vortreffliche militärische Organisation und verfügen über große Vorräte an Munition, Kanonen und Bomben, welche im Arsenal von Rescht erbeutet wurden. Die Hauptaufgabe des Revolutionskomitees in Rescht besteht darin, einen etwaigen russischen Versuch zum Entsätze Teherans zu verhindern, damit die Dynastie der Kadsharen vorher vernichtet und in Persien die Republik proklamiert werden kann. Zur Ausführung dieses Planes erwarten die Revolutionäre eine Revolte unter den Truppen des Schahs und rechnen mit der geringen Stärke der königlichen Leibwache. Der russische Bevollmächtigte in Teheran Sablin hat eine lange Konferenz mit dem persischen Minister des Auswärtigen gehabt, worin dieser erklärte, die Regierung wäre außerstande, etwas Entscheidendes gegen die immer weiter und sich greifenden Wirren zu unternehmen. Der Schah verweigert ganz kategorisch die Bewirkung irgendwelcher Reformen und die Entfernung der reaktionären Minister. Die völlige Machtlosigkeit der Regierung wird, sagt die „Mitsche Wrenja“, zur Notwendigkeit führen, daß Rußland mit einer größeren Truppenmacht im Norden Persiens eintrifft.

Amerika.

Am Abend seines Rücktritts erläßt Roosevelt eine Art halbamtlicher Botschaft, in der er alle Aufgaben, deren Lösung besonders wichtig erscheint, zusammenstellt. Vor allem müsse die Verwaltung der Marine verbessert und die Präsenzstärke verdoppelt werden. Ten Bau des Panamakanals müsse man beschleunigen; die Anthrazitgruben und die Wäldungen müßten streng geschützt werden. Die Reserven müsse man vervierfachen. Die Union müsse dafür sorgen, daß Wasser aller Gegenden zu kanalisieren. Roosevelt verlangt ferner die Verbesserung der Verwaltung auf den Philippinen und auf Cuba, internationale Verhandlungen wegen des Verkehrs auf den Wasserwegen, ein strenges Nahrungsmittelgesetz und eine scharfe Ueberwachung der Konferenzenfabriken.

Aus aller Welt.

Stenhal: Heute ist der Verkehr zwischen Wittenberge und Geseßwitzberg wieder aufgenommen worden. Morgens, mittags und abends wird je ein Zugpaar verkehren. — Köln: Im benachbarten Pongrich stürzten drei Knaben durch die dünne Eisdecke. Sie waren dem Tode nahe, als ein 15-jähriger Böhrling zu ihrer Rettung erschien. Als er nacheinander alle drei Knaben den Fluß entrisen hatte, stürzte er selbst in das Wasser und fand seinen Tod. — Kaiserlautern: Durch die heftige Königsl. Eisenbahndirektion in Ludwigshafen sind, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, bei der Hauptklasse der früheren pfälzischen Eisenbahnen große Unterschlagungen und Wuchererfahrungen aufgedeckt worden. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 85 000 Mark ermittelt. Ein an den Forderungen beteiligter Bahnverwalter hat sich vergiftet, ein anderer ist verhaftet worden. — Saaz: Weil die Gläubiger auf Bezahlung einer Schuld von 700 Kronen drängten, beschloß die Fuhrwerksbesitzerin Griesl sich jener durch Wurd zu entledigen. Sie schickte sich in die königliche Wohnung und mengte in den Kaffee Gift. Frau John bemerkte dies jedoch und drohte der Griesl, diese zur Anzeige zu bringen. Da koste die Griesl eine Holzhacke herbei, erweckte damit durch zahlreiche Hiebe den Anton John und hieb dann auch auf dessen Frau während ein; diese konnte jedoch, schwer verletzt, auf die Gasse flüchten. Inzwischen schliefte die Mörderin die Leiche ihres Opfers in ihr Schlafzimmer, legte sie aufs Bett, begrab sie mit Petroleum und zündete es an. Dann legte sie Hand an sich. Man hofft Frau John, deren Verletzungen allerdings sehr schwer sind, am Leben zu erhalten. — Paris: Im Hafen von Algier lief der Dampfer „Austria“ ein, der die

mit der Arbeitstube verbundenes Schlafzimmer, wo ich in der Karaffe auf dem Waschtisch frisches Wasser bereit wußte.

Als ich zurückkam, stand der Reinigungs-Baumeister neben Nora und hielt ihre Hand in der seinigen. Er hatte sein Gesicht zu dem ihren hinabgeneigt, so nahe, als ob er sie küssen wollte. Und in diesem Moment hatte ich zum ersten Male die bestimmte Empfindung, daß mir kein Mensch in der Welt so widerwärtig sei wie er.

Ich hatte nicht gehört, was er zu seiner Verlobten gesprochen, und ich wußte nicht, ob sie ihm darauf geantwortet hatte. Ich sah nur, daß sie ihre Hand befreite und mir entgegenkam, um mit einem leisen Dankeswort das Glas in Empfang zu nehmen. Nachdem sie einen kleinen Teil des Inhalts getrunken, griff sie nach ihrem an einen Stuhl gelehnten Schirm.

„Ich muß nach Haus. — Wüßte du die Freundlichkeit haben, Georg, mich zu begleiten?“

„Gewiß! — Mit Freuden! — Aber — — wirst du mich für sehr unbedenklich halten, Walter? — Ich sehe da in der Kristallkassette auf dem Rauchtischchen eine Flüssigkeit, die ich ihrer Farbe nach für Rogmal halte. Wenn du mir ein Glaschen davon zukommen lassen wüßtest! — Ich kann jetzt hier und da eine derartige kleine Aufschwärmung recht gut brauchen.“

Daß er in Gegenwart seiner Braut ein solches Verlangen aussprach, dünkte mich befremdlich genug, aber ich zögerte selbstverständlich nicht, ihm zu entsprechen. Er füllte den Inhalt des Reischgläschens, das ich ihm gefüllt hatte, mit einem Zuge hinunter und nickte mir lächelnd zu.

„Dank für die Labung! — Ein ausgezeichnetes Tropfen! Du hast also neuerdings solche Anregung bei der Arbeit auch schon nötig?“

„O nein! Ich nehme nur an jedem Nachmittage einen Böffel voll in meinen Tee. Aber vielleicht ist dir noch ein Glas gefällig?“

„Nein — schönen Dank! — Wenn wir jetzt aufbrechen wollen, liebe Nora — ich bin ganz zu deiner Verfügung.“

Daß er ihr denn Arm geboten hatte, schien sie nicht zu sehen. Aber auch mir reichte sie nicht zum Abschied die Hand. Ein Reigen des Kopfes nur, ein rascher, dankbarer Blick und ein kurzes: „Adieu, Herr Rechtsanwalt!“ — dann stand sie auf der Schwelle der offenen Tür und war mir im nächsten Augenblick entschwinden. Der Regie-

Begrenzung mit einem die Aufschrift „Londor, London“ tragenden Rettungsboot meldete. In dem Boot befanden sich fünf Seiden, deren Zustand auf eine bereits vor zehn Tagen erfolgte Katastrophe schließen ließ. Das Boot war voll Wasser und hatte ein an einem Mast stehend befestigtes Segel. Vermutlich handelt es sich um ein Boot des Seglers „Londor“, der nach dem Zusammenstoß mit der „Australia“ spurlos verschwand. — Daag: Der Personen- und Güterverkehr der Dampferlinie Ostpreußen-Stettin ist durch Eis gesperrt. — Kassel: Unter dreihundert ausländischen Arbeitern in den Steinbrüchen des Hahnenkammes ist eine Revolte ausgebrochen. Auf den Bürgermeistern des Nachbarortes Weimar, der Ruhe stiften wollte, wurden Revolvergeschüsse abgefeuert. — Berlin: In Charlottenburg verjagte eine 16-jährige Näherin eine Grünfräulein herein mit einem Hammer zu erschlagen und verjagte die Frau schwer. Die Näherin konnte aber noch um Hilfe rufen, worauf Nachbarkräfte herbeieilten und die Täterin festnahmen.

Finanzelles.

Allgemeine Deutsche Creditbank. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Antrag der Direktion, der auf den 29. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% für das Geschäftsjahr 1908 (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. — Der Brutto-Gewinn belief sich einschließlich des Vortrags von M. 302076,52 aus dem Jahre 1907 und abzüglich veranschlagter Zinsen und Provisionen im Betrage von M. 6655016,19 (im Vorjahre M. 6602218,17) auf M. 13621217,91 gegen M. 13639322,28 im Vorjahre. Nach dem weiteren Abzug der Besoldungen und Handlungsunkosten von M. 2571875,92 (M. 2323523,28), der Abgaben und Staatsaufsicht M. 808962,98 (M. 756486,99) und der Abschreibungen auf zweifelhafte Debitoren und Mobilien M. 728727,92 (M. 948465,92) verbleibt ein Reingewinn von M. 9511651,09 gegen M. 9610846,12 im Vorjahre.

Es wurden verdient auf Marktwechsel und Devisen M. 4045586,82 (M. 4083318,99), auf Effekten M. 1534508,44 (M. 1057616,41), Zinsen auf Pfandgeschäfte M. 453576,07 (M. 591877,89), Zinsen in laufenden Rechnungen und auf Warenbeleihungen M. 9083844,61 (M. 9815785,42), Provisionen M. 3006977,40 (M. 2733300,46), Zinsen auf Hypotheken außerhalb der Pfandbrief-Abteilung M. 242761,31 (M. 233246,18), Urtogewinn M. 89230,69 (M. 87567,86), Ertrag der dauernden Beteiligungen M. 1049530,12 (M. 901905,85), Ertrag des Immobiliencontos M. 47071,52 (M. 34555,-), Ertrag der Bankgebäude M. 210911,15 (M. 151478,35), Uebertrag der Pfandbrief-Abteilung M. 150158,85 (M. 176185,54).

Die Bilanz gibt folgende Ziffern: Bare Kasse einschließlich Coupons und Sorten und Giro-Guthaben bei der

Reichsbank und Reichsbank Paul M. 13506100,53 (M. 12722607,81), Wechsel-Bestände M. 77908590,34 (M. 60410400,80), Guthaben bei Banken und Postkonten M. 5560420,- (M. 7853345,59), Vorkasse auf Wertpapiere M. 7517267,05 (M. 8137729,40), Vorkasse auf Waren und Warenverpflichtungen M. 18278449,79 (M. 20233787,78), Effekten M. 13206788,25 (M. 16200484,50), Confectial- und Finanzgeschäfte M. 9670947,28 (M. 9832008,54), Conto der dauernden Beteiligungen M. 16761822,84 (M. 17043974,84), Debitoren in laufender Rechnung M. 19404787,61 (M. 190424201,25), Wechsel-Debitoren M. 3306035,19 (M. 3010384,49), Bankgebäude M. 6332188,96 (M. 4524219,27 ohne Dresden), Immobilien M. 4764485,02 (M. 4046668,88), Mobilien-Conto M. 547085,17 (M. 443006,-), Bestand der ausstehenden Hypotheken M. 6581166,09 (M. 6360078,83), Pfandbriefen-Debitoren-Conto M. 103655,05 (M. 14671,95), Conto pro Disconto per Saldo M. 107486,92 (im Vorjahre unter den Passiven per Saldo M. 998547,02), Saldo der Aktiva der Pfandbrief-Abteilung M. 2656082,45 (M. 2541474,57).

Die Creditoren in laufender Rechnung incl. Wechsel-Conto betragen M. 109300488,49 (M. 101696498,46), die Rechnungsbücher-Conti (Depostengelder) M. 82668606,82 (M. 66492778,02), die umlaufenden Accepte und Schecks M. 49771919,15 (M. 49896782,66), Wechsel-Accepte M. 3306035,19 (M. 3010384,49), unerlöbte Zinsen auf Rechnungsbücher M. 1303170,65 (M. 1231604,97), Beamten-Pensionsfonds M. 2049735,- (M. 1923862,-), Aktien-Blöden-Conto M. 1697250 (M. 14878,50), Conto a nuovo M. 29361,59 (M. 38845,01), Reservecapital I M. 31150000,-, Reservecapital II M. 6350000,-, Milliten-Reservecapital M. 350751,43. Die Reserven auf Conto I und II betragen 41 2/3% des Aktienkapitals von M. 90000000,-.

Kirchennachrichten für Meisa.

Getraute. Herbert Karl, E. des Arbeiters Förster, hier, Elfrida Köhler, E. des Lokomotivführers Rammel, hier. Olga Marie, E. des Heizers Burghardt, hier. Marie Fritze, E. des Eisenarbeiters Jürmann, hier. Elise Bertha, E. des Gutverwalters Friedel, hier.

Getraute. Richard Paul Lust, Brauerarbeitsleiter in Poppitz, mit Ida Emma Wobig in Poppitz.

Beerdigte. Johanna Charlotte Kusch, Schuhmachermeisters-Frauer, 3 J. 2 M. 8 T. Rosa Luise Schuster geborene Bloch, Tischlermeisters-Frauer, 58 J. 5 M. 22 T. Karl Wilhelm August Lhan, Schneidemühlener, 55 J. 3 M. 12 T. Friedrich Hermann Friedmann, Juwelier, 66 J. 9 M. 1 T. Andreas Rode, Fabrikarbeiter in Gröblich, 40 J. 5 M. 23 T., zur Beerdigung nach Gröblich überführt.

Briefkasten.

Abonnent D. H. Die Sache ist zu schwierig und umfangreich, um in einer kurzen Briefkastennotiz erledigt

werden zu können. Wenn Sie gelegentlich an unserm Expeditionsbureau vorzusprechen wollen, werden wir Ihnen gerne Rat erteilen, wie Sie sich am besten in der Angelegenheit informieren.

— 4. G. Sie waren zwar bereits informiert, nichts desto weniger sind wir Ihnen für Ihre freundl. Mitteilungen sehr dankbar.

? Gehört in den Angeigentell Mitteilungen, die ein Inserat ersetzen sollen, können bekanntlich in der Regel im reaktionellen Teil Aufnahme nicht finden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 1. März 1900 nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Deutscher	Fremder
Stiere (Kustrieb 230 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärfte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	89-92	75-78
b. Oberreifer dergleichen	40-44	76-80
2. Junge fleischige, nicht ausgewärfte — ältere ausgewärfte	34-38	70-74
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	30-33	63-69
4. Gering genährte jeden Alters	26-29	56-62
Stiere (Kustrieb 198 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärfte höchsten Schlachtwertes	37-40	69-72
2. Vollfleischige, ausgewärfte Rülhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-36	64-68
3. Ältere ausgewärfte Rülhe und wenig gut entwickelte jüngere Rülhe und Stiere	29-32	59-63
4. Mäßig genährte Rülhe und Stiere	24-28	54-58
5. Gering genährte Rülhe und Stiere	—	48-53
Bullen (Kustrieb 283 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-40	69-72
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-36	64-68
3. Gering genährte	28-31	59-63
Kühe (Kustrieb 253 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkühe	49-52	79-82
2. Mittlere Mast- und gute Saugkühe	45-48	75-78
3. Ältere Saugkühe	40-44	70-74
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Stiere (Kustrieb 841 Stück):		
1. Mastkühe	37-39	72-75
2. Jüngere Mastkühe	34-36	68-70
3. Ältere Mastkühe	31-33	62-65
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Meryschafe)	—	60
Schweine (Kustrieb 2109 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	54-58	69-71
b. Fleischige	55-57	70-72
2. Mäßig genährte	52-53	67-69
3. Gering entwickelte, sowie Säuen	48-51	63-66
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Kühen, Stieren und Rülhen, Bullen und Kälbern langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Gutskauf.

Ich suche ein Gut von 15 bis 20 Acker zu kaufen. Agenten vertreten. Angebote bis 15. März u. AB100 postl. Starbäck 6. Hoffenerstr.

Schmiede!

Einem jung., tüchtig. Schmiedemeister, im Fußbeslag geprüft, wird Gelegenheit geboten, in einem großen Orte mit Rittergut sich unter denkbar günstigsten Bedingungen selbstständig zu machen. Darauf reflektierende können die Adresse in der Exp. d. Bl. erfragen.



Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 3. März, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe u. Kälbern, hochtragend und mit Kälbern, sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.

Paul Richter, Gröblich-Meisa.



Altmarker Milchvieh.

Sonnabend, den 6. März stelle ich wieder einen großen Transport bester Kühe, hochtragende Kälber, sowie schöne Zuchtbullen in Meisa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Mehr trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer, Meisa, Dismarktstr. 35 a. Telefon 296.

Ein Esel, guter Steher, zu verkaufen Böhrenstr. 35.

Kennen Sie schon

Nein? Dann lesen Sie:

Siegerin ist die denkbar feinste Margarine und gleicht der besten Molkereibutter in jeder Verwendungsart vollständig.

Mohra-Margarine ist schon lange als Butter-Ersatz für Tafel und Küche bekannt und sehr beliebt.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G. Altona-Bahrenfeld.

Schöner Teint

ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Nabecken, 1. Et. 50 Pl. in Meisa u. N. D. Goossens, Oscar Förster, N. D. Thomas & Sohn, Asterdrogerie, N. D. Blumenfeld u. Stadtkäse, in der Exp. d. Bl. niedergulegen.

Eierleg Pulver Pat. 25 Pl.

Paul Roschel, Nachf., Drogerie, Bahnhofstr.

Gegen tolles Zahnweh

brande Jehnol D. R. G. M. 323 313.

Parfession mit Gebrauchsanw. 30 Pl. Nur in Barbiers u. Friseurgesch.

Sportwagen, zweifelhig, in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Off. unt. W 8 in der Exp. d. Bl. niedergulegen.

Besundheit u. Wohlbehagen

liegen in dem Geschmack einer Tasse **Dresdner Gesundheits-Kräuter-Kaffee** nach dem Rezept des ehemaligen Leibarztes Dr. D. Vormes. Jedermann aufs wärmste empfohlen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Generalo. **F. Schwarz, Dresden-N. 28.**

Reifen Sie alles zurück

wenn Sie Wellenseifenpulver „Goldperle“ kaufen wollen und man will Ihnen etwas anderes aufhängen. Die Goldperle enthält die reizendsten, prächtigsten und nur brauchbare Bestandteile. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Schutzmarke. (Illustration of a man with a ladder)

60% garantierten Reinverdienst

haben intelligente, kapitalfräftige Herren (ersorderlich ca. Mark 1000), welche sich sofort entschließen, die Alleinverretung eines tausendfach bewährten technisch. Konsumartikels für Meisa zu übernehmen.

Ständige Nachbezüge der Kundenschaft. Praktische Gelegenheit zur Gründung einer glänzenden Existenz.

Konf. Off. erb. an Rud. Mosse, Dresden, sub D. P. 3056.

In jeder Packung garantiert reines Fabrikat.
wird die Woche hindurch vom
1. März 29 Pfennige.
In jeder Packung sind 100 Waschkugeln im Inhalt.

Kann es besonders auf die
Firma u. Schutzmarke.
F. E. Steinbach,
Leipzig.

Kirchennachrichten.

Von St. Johannis: Mittwoch, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr Passionsspielschwand in der Kirche.

Junge Leute suchen Wohnung

bis 1. 4. im Preise von 140 bis 180 M. Off. u. OS in die Exp. d. Bl.

Jung verheiratete Leute suchen per 1. 7. 09 eine sonnige, gesunde Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern u. Zubehör, mit Gas u. Wasserlsg., in Riesa, Gröbba oder auch Weida. Gest. Offerten mit Preisangabe unter A. G. 1 bis Sonntagabend in die Exp. d. Bl.

2 Wohnungen,

Stube, Kammer, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, sind vom 1. April ab Meißnerstr. 34 zu vermieten.

Eine kl. Wohnung für einzelne Person zu vermieten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Mittlere Wohnung, Sonnenseite, Bismarckstr., wird 1. Juli mietfrei. Werte Off. unt. A. R. III in die Exp. d. Bl. erbeten.

Möbliertes, großes Zimmer sof. an 1 oder 2 anständige Herren zu vermieten Meißnerstr. 22, 1.

Möbl. Zimmer frei, Nähe Kaiser Wilhelmsplatz Rathlidenstr. 5, 2. I.

Für ein in nächster Nähe von Riesa gelegenes, größeres, industrielles Grundstück wird zu hohem Zinsfuß eine 2. Hypothek von

6000 bis 8000 M. per 1. 4. 09 gesucht. Gest. Off. u. W. K. in die Expedition d. Bl.

Knabe od. Mädchen des mittags zum Essentragen gesucht Niederlagstraße 6.

Jüng., kräft. Dienstmädchen bei gutem Lohn zum 1. April gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Für 1. April gesucht im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen oder einfache Stütze Bismarckstraße 54, 2.

Für 1. April wird ein saub. Dienstmädchen gesucht im Pfarrhaus Glesbth.

Ein solides, fleißiges Mädchen wird zum 1. oder 15. April gesucht. Mit Buch zu melden Goethestraße 60, 1.

Ein fleißiges und arbeitsfähiges Dienstmädchen sucht per 1. April Frau Photograph Hedwig Werner.

Suche für 15. März oder sof. ein Dienstmädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren. H. Mohrberg, Kaufmann, Oskau, Strehlauerstr. 2.

Sum 1. April ein älteres, zuverläss. Hausmädchen gegen hohen Lohn für den ganzen Tag oder fest gesucht. Direktor Vormann, Kaiser Wilhelmplatz 2d.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird für einige Vormittagsstunden als Aufrichtung gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein fleißiges, ehrliches Hausmädchen im Alter von 16-18 Jahren. Mit Buch zu melden bei Fleischermeister Wadwig, Wettinerstraße 17.

Ein junger, ordentlicher Mensch, nicht unter 18 Jahren, wird als Hausdiener zum 15. März gesucht. Näh. zu erf. bei H. Schedt, Riesa, Schlossstr. 14.

Lichtiger Schneidergehilfe sofort gesucht Paul Oertel, Poppitz.

Lehrling mit guter Schulbildung für kaufmännisches Kontor gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter L. 100 in die Expedition d. Bl.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Maschinen-Schlosser zu werden, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei Emil Beyreuther in Lommatzsch.

Einen ordentl., soliden, ehrlichen Mann als Marktbelter und Geizirrführer mit guten Zeugnissen sucht Paul Stark, Albertplatz.

Salon-Briketts, prima Qualität, empfiehlt billigst frei Haus Th. Gaumitz, Bismarckstr. 26.

Waldfchlößchen Röderran.

Samstag, den 7. März

große Gesangsaufführung

bestehend in erfrischenden u. heiteren Gesangsvorträgen, sowie dem Schwanz Haus Hudebein der: Der Unglücksrabe, ausgeführt vom Männergesangsverein Waldfchlößchen Röderran, unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Dienert.

Wer lachen will, der komme.

Anfang 8 Uhr. Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Karten im Vorverkauf bei den Herren Hoyer, Geisner, Andrich und im Waldfchlößchen zu haben. Um zahlreiche Besuch bitten Alfred Jentsch.

Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen: 1767000000 M.
ausgezahlte Versicherungssummen: 534000000 M.
gemehrte Dividenden: 258000000 M.
Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit von vornherein.
Unausstößbarkeit nach 2 Jahren.

Unsere Mitglieder bringen mir zur Kenntnis, daß wir die durch das Ableben unseres langjährigen hochgeschätzten Vertreters des Herrn G. Born erledigte Agentur zu Riesa a. d. Elbe Herrn Emil Luck, Bahnhofstraße 11 übertragen haben.

Herr Luck ist zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskünften bereit.

Gotha, den 24. Februar 1909.
Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

KOHLENU. Fernspr. 68
BRIKETS
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Von Freitag, den 5. März ab stehen wieder frisch eingetrossene
Lütticher und Ardenner Arbeitssperde
bei mir in Oskau zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42.
Fabrikbauland.
Circa 60000 Quadratmeter Fabrikbauland gesucht. Bedingung: Nähe Bahn und Wasser. Offerten mit näheren Angaben, Preis usw., erbeten unter **Fabrik** an die Expedition d. Bl.

Gübcher Nebenberdienst.
Welche fleißig, gewandte Privat- od. Geschäftsbote übernimmt am Orte den Kleiderverkauf in sehr gangbaren H. Kalas- u. Schokoladen-Spezialmarken? Ausführl. Angaben erbeten unt. F. 43 in die Exp. d. Bl.

Salon-Brifetts
empfiehlt billigst frei Haus Th. Gaumitz.

Ein harter Handwagen
zu verl. C. Scheide, Seerhausen.

Reform-Konzertzither
bald zu verkaufen Bismarckstr. 61, 3.

Großer Glasschrank
für Laden auch Restaurant bill. zu verkaufen Café Bräunig, S. St. r.

Zwei fast neue Glöckenspiel mit Gurten,
reines Glöckchenmetall, billig zu verkaufen Paul Wark, Bauhofstr. 10.

2 gebr. Kochmaschinen mit Herd,
2 gebr. Ofen
billig zu verkaufen Otto Schumann, Schulftr.

Schreibstisch, 48 M., Vertikal, 30 M., Kleiderschrank, 28 M., Nähmaschinen, 14 M., Kinderwagen, 10 M., zu verkaufen in Goethestr. 25.

Converts
mit und ohne Firmadruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

1000 Stück
Leinwandspiegel gratis.
Jeder Käufer von 50 Pfg. Ware außer gemahl. und Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.
Rich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Heiserkeit
Husten
verschwinden bald bei Gebrauch der
Süßes Knötchen-Bonbons
à Packet 25 Pf. allein bei:
Osc. Förster, Central-Drog., Fr. Büttner, Unter-Drogerie, A. V. Gennide, Drogerie.

Nur 50 Pfg. pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 69 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalte Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus; **nur 55 Pfg.**

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 2. März 1909.

Waren	%	Kurs	Waren	%	Kurs	Waren	%	Kurs	Waren	%	Kurs		
Deutsche Bonds	3	88,75	Edel. Bod.-Gr.-Kw. 1/2	4	101,50	Ungar. Gold	4	93,75	Diverse				
Reichsanleihe	3 1/2	88,50	do. 3/4	3 1/2	98,75	do. Kronenrente	4	-	Industrie-Aktien				
do.	3 1/2	88,50	Edel. Pfdbrf.	3	88,90	Rumän. 1889/90	4	93,25	Bergmann, elektr. Knt.	18	Jan.	281,50	
Preuss. Konjoh	3	98,90	do.	3 1/2	88,90				Hammermann	5	Juli	98	
do.	3 1/2	98,40	do.	4	102				Glebach	18	Jan.	173	
Edel. Anleihe 55 er	3	93,50	Edel. Pfdbrf.	3	87,25				Schubert & Salzer	30	April	315,30	
do. 52/58er	3 1/2	100	do.	3 1/2	98	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	Langhammer Bonn.	10	Juli	161	
Edel. Rente große	3	86,90	do.	3	98,90	Wirtsch. F. G. Jacob	0	-	Weihn. F. G. Jacob	0	-	-	
5, 3000	3	86,90	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	Seidel & Ramm. H.	16	Jan.	260	Seidel & Ramm. H.	16	Jan.	260
S. Rente à 1000, 500	3	-	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	1041	Edel. Genussscheine	12	Jan.	1041
do. 300, 200, 100	3	88,50	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	Edel. Genussscheine	8	Juli	162	Edel. Genussscheine	8	Juli	162
Sandrentendirekte	3 1/2	-	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	198	do. Genussscheine	12	Jan.	198
Edel. Randd. 1/2	3 1/2	95,80	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
do. 300	3 1/2	95,80	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
do. 1500	3 1/2	102,25	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
Edel. R. 100 Ztr.	3 1/2	-	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
Edel. R. 25 Ztr.	4	-	Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75
			Edel. Erb. Pfdbrf.	3 1/2	96,65	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75	do. Genussscheine	12	Jan.	168,75